

Was braucht man als Referendar*in?

Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 23. Februar 2020 16:31

Zitat von Meerschwein Nele

So erstaunlich es klingt: die Prinzipien von Didaktik und Pädagogik gelten auch für das Lernen von Lehrern und die Lernkontakte, in denen das stattfindet. Auch, wenn das an Studienseminaugen gerne vergessen wird.

Mentoren sind die Kollegen, die bereit sind, Referendare an ihrer eigenen Schule als neue Kollegen auszubilden, die haben mit dem Studienseminar nichts zu tun.

Aber wo ich dir Recht gebe: all das, was Lernen ermöglicht *sollte* für Referendare wie für Schüler gelten. Dass daran bereits Schule scheitert, in dem Noten erteilt werden wird seltsamerweise gerade hier unter Lehrern am vehementesten abgestritten. Oder findest du wirklich, in unserem Schulsystem dürfen Kinder Fehler machen? Werden in Prüfungen nicht unter Druck gesetzt?

Ich mach mal zwei Beispiele: a) Mein Kind musste eine wahnwitzige Arbeit verfassen, ich hab eine Woche dafür gebraucht 😊 Am Ende hat der Lehrer den Heft verloren und eine Note gewürfelt. Kein Witz. In großen Klassen im Fachunterricht gehen Schüler verloren, Lehrer kennen nicht mal die Namen. Demgegenüber b) eine mir bekannte Referendarin ist in einer ihrer Seminargruppe allein. M.a.W. sie hat dort 1:1-Betreuung.

Also wenn wir schon beim Vergleich sind: der Staat lässt sich die Ausbildung unserer Kollegen mehr kosten als die Ausbildung der Kids.

Wem noch was Konkretes zur Unterstützung im Ref einfällt, kann das gerne noch mitteilen. "Konstruktive Kritik" und "freundlich/positiv sein" ist denke ich uns allen klar, wenn offenbar leider nicht jedem Kollegen, wie es hier einige erlebt haben.